



Government
of Canada

Gouvernement
du Canada

ARCHITEKTONISCHE GLANZLICHTER DER BOTSCHAFT VON KANADA IN BERLIN

Im April 2005 wird die neue Botschaft von Kanada in Deutschland offiziell eröffnet. Das Gebäude im Herzen Berlins soll die Bedeutung, die Deutschland als G8-Partner und als wichtiges Mitgliedsland der Europäischen Union für Kanada hat, zum Ausdruck bringen.

Der Entwurf für das neue kanadische Botschaftsgebäude stammt von den Architekturbüros **Kuwabara Payne McKenna Blumberg (KPMB)** aus Toronto, **Gagnon LeTellier Cyr** aus Québec und **Smith Carter**.

Das Architektenteam (kurz KGS als Akronym für die beteiligten Architekturbüros) nutzte Materialien sowie Design und Technologie aus Kanada, um ein einladendes Gebäude für die Besucherinnen und Besucher der Botschaft und für die Öffentlichkeit zu schaffen. Hunderte von Passanten werden jeden Tag die Nordwest-Passage durchqueren, die den Leipziger Platz mit der Ebertstraße verbindet. Wie die historische North West Passage Kanadas steht sie für die Verbindung zwischen Ost und West. Das Gebäude ist ein Symbol des kanadischen Engagements im neuen Berlin und steht für die guten bilateralen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Das Botschaftsgebäude spiegelt die Vielfalt und Besonderheit Kanadas durch die Verwendung verschiedener Materialien aus mehreren kanadischen Regionen wider. Die Fassade besteht aus Tyndall-Kalkstein aus Manitoba. Im Inneren wurde u. a. Douglasie aus British Columbia, Ahorn und schwarzer Granit aus Québec sowie Eramosa-Marmor aus Ontario verarbeitet und damit spektakuläre innere Räume geschaffen. Die Konzeption entspricht den strengen städtebaulichen Vorgaben des Berliner Senats und richtet sich außerdem nach den Prinzipien der ökologischen Nachhaltigkeit.

Die Haupteingangshalle betritt man vom Leipziger Platz aus. Im Empfangsbereich fällt der Blick als erstes auf einen einladenden Wassergarten und die geschwungene Haupttreppe, die in das erste Stockwerk führt. Direkt neben dem Haupteingang bietet die Nordwest-Passage den Passanten durch die dort platzierten Videobildschirme "ein Fenster" nach Kanada.

Das zentrale Element des Gebäudes – laut Bruce Kuwabara, dem verantwortlichen Architekten, das “Herz der Botschaft” – ist die Timber Hall, ein mit Douglasie ausgekleideter Konferenzraum mit zehneckigem Grundriss, der mit modernster Kommunikationstechnik ausgestattet ist. Durch das gläserne Dach des hohen Raums blickt man direkt in den Himmel. Die Außenverkleidung der Timber Hall besteht aus deutschem Kupfer und die große geschwungene Treppe wurde aus schwarzem Granit aus Quebec hergestellt.

Eine weitere Besonderheit der neuen Botschaft ist ein Multimedia-Informationszentrum, der Marshall McLuhan Salon. Dort können Besucherinnen und Besucher mehr über Kanada, kanadische Kultur und Werte erfahren. Dazu steht ihnen modernste Technologie zur Verfügung, so beispielsweise interaktive Infoterminals und Plasmabildschirme (Smart Boards), Hörbars und Computer für die Online-Recherche zu Kanada.

Der Canada Room im zweiten Stock wurde für unterschiedliche öffentliche Veranstaltungen konzipiert. Der Saal verfügt über eine beachtliche Größe und riesige Fenster. Er kann durch eine Skyfold-Trennwand geteilt werden, die mit Hilfe einer neuen kanadischen Technologie von der Decke herab gelassen wird.

In der zehnten Etage gewährt der Speisesaal spektakuläre Ausblicke auf den Tiergarten, den Reichstag und das Brandenburger Tor sowie das Sony Centre und den Potsdamer Platz. Insgesamt kann die Botschaft in den unterschiedlichen Räumlichkeiten eigene Veranstaltungen sowie wirtschaftliche und kulturelle Events mit Kanadabezug für bis zu 400 Gäste ausrichten.

Das begrünte Dach des Gebäudes wurde von der in Berlin geborenen Landschaftsarchitektin Cornelia Hahn-Oberlander entworfen. Neben der größtmöglichen Nutzung natürlichen Tageslichts ermöglichen Fenster und Jalousien eine natürliche Luftzirkulation und Temperaturkontrolle, wodurch der Energieverbrauch gesenkt wird. Das Gebäude ist von Licht durchflutet – eine Bezugnahme auf die Offenheit Kanadas gegenüber der Welt. Alle Materialien und mechanischen Systeme wurden nach Kriterien der Langlebigkeit ausgewählt.

Das Bauwerk ist in öffentlich-privater Partnerschaft entstanden und beherbergt neben der Botschaft auch noch Geschäfte und Wohneinheiten – damit ist es ein gelungenes Beispiel für die Integration eines neuen Gebäudes mit gemischter Nutzung an einem historischen Ort.

Berlin, April 2005